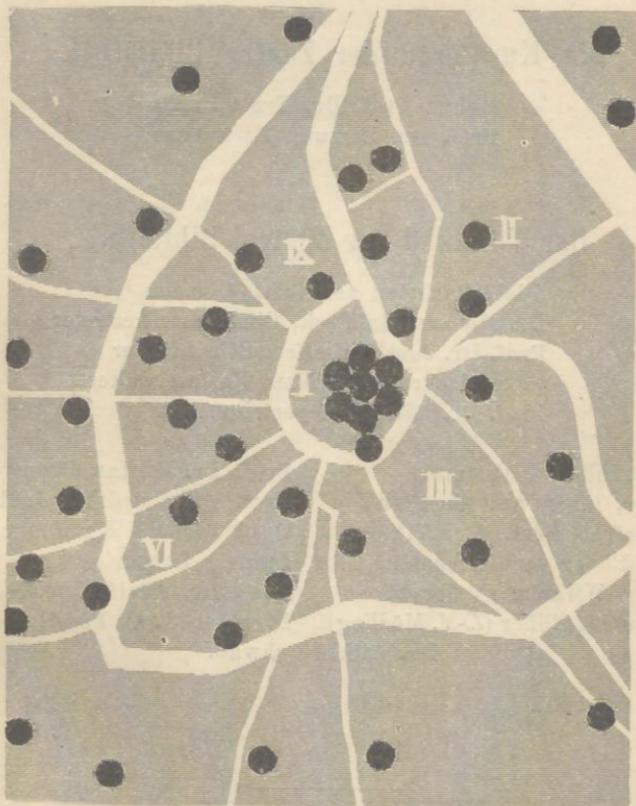


Die Zentral-Bibliothek

und alle Wiener Volksbibliotheken im Jahre 1905.



Die Punkte zeigen die Verteilung der Volksbibliotheken; ein Punkt bedeutet meist 50.000—100.000 Ausleihungen. Die Zentrale hat 7 Punkte (700.000), Ottakring 2 Punkte (200.000).

Der Verein Zentral-Bibliothek
steht unter dem Protektorat des hohen Senats
der Wiener Universität.

Die Kuratoren der Zentral-Bibliothek.

Hofrat Prof. Dr. Ernst Fuchs
Prof. Dr. Edmund Bernatzik.

Der Vorstand der Zentral-Bibliothek.

Adolf Bachofen von Echt, Obmann
Dr. Michael Hainisch, Obmannstellvertreter
Prof. Dr. Josef Schaffer, Schriftführer
Generalsekretär S. Kun, Kasseverwalter
Prof. Dr. Eduard Reyher, Referent.

Rudolf Ackermann	Prof. Dr. Gustav Jäger
Dr. Eugen von Boschan	Prof. Dr. Friedrich Jodl
Hofrat Prof. Dr. Viktor Ebner von Rosenstein	Prof. Richard Kauffungen Ludwig Lohner
Dr. Wilhelm Figdor	Prof. Dr. Adolf Menzel
Rudolf Höfler (Z.-V. Mödling)	Direktor J. C. Poestion
Dr. Albert Schwab.	



Kassabericht

der Zentral-Bibliothek für das Jahr 1905.

Einnahmen.	K	K
Kassarest von 1904	9.959·48	
Mitgliederbeiträge	124.801·58	
K. k. Ministerium f. Kultus u. Unterricht	700—	
Subvention der Kommune	3.000—	
Subvention der Wiener Handelskammer	400—	
Spenden und Vermächtnisse	1.898—	
Blindenbibliothek für Miete etc.	720—	
Gründungsbeiträge für Landbibliotheken (Dr. Michael Hainisch u. a.)	8.059—	
Volksbildungsverein für die wissenschaftliche Abteilung*)	3.000—	
Transportbeitrag des Volksbildungs-V. Versch. Einnahmen (Buchersatz etc.)	1.400— 331·44	
Summe		154.269·50
Ausgaben.		
Bücherkäufe	46.904·06	
Buchbinder	13.757·65	
Buchdrucker	5.451·88	
Einrichtung, Requisiten etc.	9.681·90	
Gehalte	43.046·96	
Lokalmiete	22.505·73	
Heizung, Beleuchtung	4.312·59	
Post, Transport	5.874·88	
Versicherung	1.439·34	
Verschiedene Ausgaben	86·29	
Summe		153.061·28
Kassarest am 31. Dezember 1905		1.208·22

*Sp. 50 ?
1.0.13*

*) Der **Volksbildungsverein** hat in der Zentral-Bibliothek ein Bücherdepot, welches ohne Abschreibung einen Wert von 18.360 K 96 h darstellt.

Dr. Karl Ritter von Scherzer hat der Zentral-Bibliothek letztwillig 27.400 K in 4% österr. Staatsschuldverschreibungen zugewendet. Von diesem Kapital, welches der hohe Senat der Wiener Universität verwaltet, bezogen wir im Jahre 1905 die halbjährigen Zinsen = 548 Kronen, außerdem einen Restbetrag von 42 Kronen, welche Beträge oben unter Spenden ausgewiesen sind.

Die Rechnungen und Belege wurden im Auftrage des hohen Senats durch die k. k. Universitätsquästur revidiert.

Überblick über die Entwicklung.

Im Jahre 1877 wurde der Volksbibliotheksverein in Wien gegründet, welcher noch heute seine erfolgreiche Tätigkeit im VII. Bezirk entfaltet; im folgenden Jahre erstand der Gemeinnützige Verein, welcher durch zwanzig Jahre treffliche Erfolge erzielte und im Jahre 1899 in die Verwaltung der Zentral-Bibliothek überging (siehe die histor.-statist. Tabelle).

1886 begann der Volksbildungsverein seine Laufbahn; er errichtete unter der Leitung der Bibliotheksreferenten Dr. Emil Ritter v. Fürth, A. d. v. Bachofen, Dr. Is. Himmelbauer, Prof. E. Reyer und Dr. Albert Schwab Bibliotheken in den meisten Bezirken und überflügelte binnen wenigen Jahren seine Vorläufer.

Im Jahre 1887 wurden in der einzigen damals bestehenden Bibliothek des Volksbildungsvereines 4000 Bände ausgeliehen; 1890 wurden in den sechs Vereinsbibliotheken 100.000 Bände ausgeliehen; im Jahre 1894 steigt die Zahl auf 400.000; 1898 über 1 Million und 1902 hat der Volksbildungsverein nahezu 1.5 Millionen Bände an die Leser abgegeben. Im Jahre 1905 eröffneten Volksbildungsverein und Volksheim eine große und stark besuchte Lesehalle.

1899 wurde der Verein Volkslesehalle gegründet, welcher unter der Leitung des Herrn Dr. Ig. Stich bereits sechs Bibliotheken und eine Lesehalle (mit 14.000 Besuchern pro Jahr) dem Verkehre übergeben hat.

Seit dem Jahre 1897 besteht der Verein Zentral-Bibliothek, welcher unter dem Protektorat und unter der Kontrolle des hohen Senats der Wiener Universität steht und mit den wissenschaftlichen Bibliotheken mehrerer Institute und Vereine kooperiert. Der Verein Zentral-Bibliothek hat im Jahre 1898 eine reich-

haltige wissenschaftliche Zentrale eröffnet, welche die Bücher den Wiener Volksbibliotheken täglich übermittelt. Die Zentrale besitzt derzeit (inklusive Filialen) 260.000 Bände, der Volksbildungsverein zirka 130.000, die übrigen Körperschaften 100.000 Bände, so daß im ganzen eine halbe Million Bände zur Verfügung stehen.

Die Zentrale wurde 1898 eröffnet. Im November desselben Jahres hat die Zentrale allein 12.273 Bände ausgeliehen, im Februar 1899 stieg die Zahl der Entlehnungen auf 23.432, im Jahre 1900 gab die Zentrale allein eine halbe Million Bände an die Leser ab.

Unsere Zentrale hat die reichen ausländischen Volksbibliotheken in bezug auf Entlehnungszahl überflügelt.

Die Zahl der Ausleihungen der Zentrale war in den Jahren 1900 bis 1904 von einer halben Million auf 0·6 Million gestiegen. Eine höhere Leistung schien trotz der äußersten Anstrengung der Beamten nicht erreichbar; abends war der Andrang der Leser durch mehrere Stunden so groß, daß viele außerhalb der Bibliotheksräume warten mußten.

Im Jahre 1905 entschloß sich der Vorstand, die Parteiräume und Ausgabestellen zu vermehren. Ein Raum blieb für Ausgabe der Belletristik, im zweiten Saale wurde eine Stelle für Neueinschreibungen, eine für wissenschaftliche Ausleihungen und eine für fremde Sprachen und Musik eingerichtet. Durch diese vier Schalter wurde der Umsatz wesentlich erleichtert und gehoben. Zu gleicher Zeit wurden infolge administrativer Maßregeln die wissenschaftlichen Ausleihungen in viel höherem Maße gesteigert als die belletristischen.

Im Oktober 1904 waren 54.549 Bände ausgeliehen worden, im Oktober 1905 stieg diese Zahl auf 65.896. Die wissenschaftlichen Ausleihungen allein stiegen vom Oktober 1904 auf Oktober 1905 von 18.043 auf 31.080.

Der ganze Jahresumsatz der Zentral-Bibliothek (ohne Filialen) dürfte sich im kommenden Jahre auf 800.000 heben und die Hälfte dieser gewaltigen Zahl wird auf die wissenschaftliche Abteilung entfallen.

Während in früheren Jahren an einem starken Tage (vor einem Feiertag) zwischen 3000 und 4000 Bände aus-

geliehen wurden, hatte der 23. Dezember 1905 folgende Ausleihzahlen:

Schöne Literatur	2571 Bände
Wissenschaftliche Ausleihungen an Leser der Zentrale	2042 Bände
Wissenschaftliche Abgabe an die Vorstadt- bibliotheken	1123 Bände

Summe aller Ausleihungen 5736 Bände

Das ist die höchste Tagesleistung, welche je eine einzelne Bibliothek erzielt hat.

Außer der erwähnten durchgreifenden Umgestaltung der Zentrale haben wir im Jahre 1905 zwei neue Typen ins Leben gerufen. Herr Dr. Albert Schwab hatte über die kleinen Musikbibliotheken berichtet, welche den Pariser Volksbüchereien angegliedert sind und welche jährlich etwa 80.000 Ausleihungen erzielen. Außerdem empfahl er die Errichtung von Volksbüchereien in den ärmsten Bezirken mit einer Monatsgebühr von 10 Hellern.

Der Vorstand hat dieser Anregung zufolge eine Musikbibliothek an die Zentrale angegliedert und außerdem eine 10 Heller-Bibliothek im XIV. Bezirk eröffnet. Beide bewähren sich; die Musikbibliothek stellt gegen eine Monatsgebühr von 60 h eine reiche Auswahl der Klassiker zur Verfügung (u. a. R. Wagner in je 10 Exemplaren) Kurze Zeit nach der Eröffnung wurden bereits täglich 200 bis 300 Bände (Noten) umgetauscht.

Unsere Arbeit hat die benachbarten und nordischen Kulturstaaten vielfach angeregt, wir unterhalten Beziehungen zu Rußland und den Balkanstaaten, häufig werden an uns Anfragen gerichtet, Delegierte studieren unsere Einrichtungen. Es ist gewiß ein Segen, wenn wenigstens auf ein oder dem anderen Gebiete, neben den erbitterten nationalen Kämpfen, eine stille und segensreiche Kulturarbeit möglich ist; die wenigen ruhigen Arbeitsfelder, welche heute noch bestehen, werden vielleicht in ferner Zeit eine Verständigung der Gegner ermöglichen und die Bibliotheken scheinen wohl geeignet, diese Friedensbewegung einzuleiten und vorzubereiten.

Zentrale und Filialen: Leistung aller Wiener Volksbibliotheken.

Während die Zentrale allein auf 0·73 Millionen Entlehnungen gestiegen ist, haben unsere Filialen in Wien 1·3 Millionen erzielt, so daß die Zentrale mit den Filialen im Jahre 1905 zwei Millionen Ausleihungen aufzuweisen hat. Dazu kommt unser Zweigverein Mödling mit 80.000 Ausleihungen. Die Bibliotheken anderer Vereine haben ihre Statistik zurzeit noch nicht fertiggestellt, doch kann man wohl 1·4 Million als Summe einsetzen, so daß alle Wiener Volksbibliotheken im Jahre 1905 rund 3·4 Millionen erzielt haben.

Das rasche Anwachsen der Entlehnungen der Wiener Bibliotheken ist aus der folgenden Figur ersichtlich:

Jahr	Die Wiener Volksbibliotheken verliehen $\times 100.000$ Bände (ein Strich bedeutet: 100.000)
1887	
1892	
1894	
1895	
1897	·
1898	·
1899	· ·
1900	· ·
1904	· · ·
1905	· · ·

L

Alle Wiener Volksbibliotheken erzielten im Jahre 1905 3·4 Millionen Ausleihungen, wovon nahezu 2 Millionen auf den Verein Zentral-Bibliothek kamen.

Aus der folgenden Tabelle ersieht man das Verhältnis aller Wiener Volksbibliotheken zur Einwohnerzahl (3 Teilband-Ausleihungen = 2 netto zu rechnen):

Jahr	Einwohner	Zahl der Bibliotheken	Ausleihungen
1880	705.000	2	48.700
1890	1,365.000	13	234.100
1900	1,780.000	33	2,486.700
1905	1,800.000	41	3,400.000*)

Die Höhe dieser Zahlen ist überraschend, wenn man beachtet, daß die kommunalen Subventionen für Volksbibliotheken nur etwa 7⁰/₁₀ des Bedarfes decken, während 93⁰/₁₀ der Einnahmen durch freiwillige Beiträge und Spenden gedeckt werden. Vergleicht man aber unsere Zahlen mit den besten Leistungen des Auslandes, so findet man, daß 2 Entlehnungen pro Einwohner und pro Jahr als gute Leistung bezeichnet werden können. Wenn Wien in einigen Jahren auf 2 Millionen Einwohner angewachsen sein wird, würden wir bei 6 Millionen Ausleihungen pro Jahr eben nur eine gute Leistung erzielen, denn 6 Millionen Teilbände entsprechen 4 Millionen Buchhändlerbänden und das entspräche erst 2 Entlehnungen pro Einwohner. Wir müßten also unsere derzeitige Leistung nahezu verdoppeln, um den Bedarf der Bevölkerung in befriedigender Weise zu decken. Unsere Bibliotheksausgaben würden sich dann etwa auf 400.000 Kronen belaufen müssen, überdies müßten für Lese-säle etwa 100.000 Kronen ausgelegt werden, im ganzen also müßte unser Budget auf eine halbe Million steigen. Es liegt tatsächlich noch eine große Arbeit vor uns und wir sind weit vom Ziel entfernt.

Wenn uns etwas über das Unzulängliche unserer bisherigen Leistungen trösten kann, so ist es die Tatsache, daß die höchsten Leistungen auf diesem Gebiete bisher überhaupt nur von mittleren und kleinen Städten erreicht wurden und daß die Millionenstädte ohne Ausnahme weit zurückgeblieben sind.

Die Volksbibliotheken von London erzielen pro Jahr auf 4·4 Millionen Einwohner 6 Millionen Ausleihungen, Paris

*) Die Zahlen beziehen sich auf die (allgemein zugänglichen) Volksbibliotheken. Korporations-Büchereien, ferner die kleinen Schul-, Spitals- und Kasernenbibliotheken sind nicht berücksichtigt.

auf 2·6 Mill. Einwohner 2·1 Mill., Berlin auf 2 Mill. Einwohner 1·3 Mill. und Wien auf 1·8 Mill. Einwohner 2·3 Mill. Buchausleihungen (netto).

Auf einen Einwohner kommen also in London jährlich 1·4, in Wien 1·3, in Paris und Berlin 0·8 Ausleihungen. Wir ordnen uns in bezug auf die Leistungen der Volksbibliotheken unter den europäischen Großstädten an zweiter Stelle, unmittelbar nach London, ein.

Verband verschiedener Institute zu gleicher Arbeit: wechselseitige Hilfe.

Von größter Bedeutung für die Entwicklung der Zentral-Bibliothek erweist sich der Verband mit den Bibliotheken der Handelskammer und des Juridisch-politischen Lesevereines. Die Bibliothekare dieser Institute, die Herren Direktor Richard Bauer und Dr. Stammhammer, sind mit größtem Verständnis und Eifer für die Wünsche der bildungsbedürftigen Bevölkerung eingetreten und sorgen dafür, daß eine möglichst große Menge guter wissenschaftlicher Werke durch Vermittlung der Zentral-Bibliothek jenen Tausenden zugemittelt wird, welche, in Vorstädten und Vororten zerstreut, bisher weder die Gelegenheit noch die Mittel hatten, in den freien Zeiten zu lesen und zu lernen.

Der Wiener Volksbildungsverein entschloß sich gleichfalls von allem Anfang an zur Mitwirkung; er bewilligte im ersten Jahre 2000 Gulden, später 2000 K, seit 1905 1000 K. Außerdem zahlt der Verein für die Zustellung der wissenschaftlichen Werke einen Beitrag von 1400 K. Der Transportdienst erstreckt sich derzeit auf 20 Bibliotheken der Zentrale, 13 Bibliotheken des Volksbildungsvereines, 1 des Volksheims; ferner: Handelskammer, Juridischer Leseverein und Klub der Eisenbahnbeamten, im ganzen also auf 37 Bibliotheken.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Abgabe der wissenschaftlichen Werke an die verschiedenen Bibliotheken

und anderseits den Bezug wissenschaftlicher Werke aus den Bibliotheken der Handelskammer und des Lesevereines:

Es wurden bezogen im Jahre	1899	1901	1903	1905
von der Handelskammer	593	1.909	4.235	4.178
vom Juridischen Leseverein	795	1.936	3.470	2.618

Abgabe an unsere Filialen	3.801	7.623	45.212	83.216
„ „ Bibliotheken des				
Wv. Volksbildungsvereines	3.392	10.060	14.778	17.491
Summe der abgegeb. Bände	7.193	17.683	59.990	100.707

Im Jahre 1903 schloß sich der Klub der österreichischen Eisenbahnbeamten, dank den Bemühungen des Herrn Zentralinspektors V. Reiber, gleichfalls der Zentral-Bibliothek an, wodurch die technische Bibliothek des Klubs weiten Kreisen zugänglich wurde.

Einrichtung von Fachbibliotheken mit Reichs- subvention.

Eine segensreiche Institution ist die medizinische Fachbibliothek im VIII. Bezirk (beim Krankenhaus), welche im wesentlichen durch Beiträge der Herren Med.-Doktoren und Professoren gegründet wurde. Die Zentrale erhielt zur Förderung dieser Studienbibliothek, welche die Universitätsbibliothek wesentlich entlastet und ergänzt, seitens des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht im Zeitraum 1898 bis 1902 zweimal eine Spende von 600 K. Seit dem Jahre 1904 hat das hohe Ministerium jährlich eine Subvention von 700 K bewilligt.

Außer der medizinischen Bibliothek wurde eine juristische und im Laufe der letzten Jahre auch eine technische Fachbibliothek eingerichtet, in welcher die wichtigsten Studienwerke in vielen Exemplaren zur Verfügung stehen (Differential- und Integralrechnung in 300 Bänden). Ein großer Teil der Studenten beider Hochschulen ist in der Zentrale eingeschrieben, wodurch die

Lesesäle beider Hochschulen bedeutend entlastet wurden. Die k. k. Ministerialsubvention ist für diese Abteilungen von hoher Bedeutung.

Die Musikbibliothek wurde oben besprochen.

Budget der Bibliotheken. Beitrag der Kommune.

Wien hat um die Mitte der achtziger Jahre für seine Volksbibliotheken nur einige 1000 Gulden ausgegeben, Mitte der neunziger Jahre ist das Gesamtbudget für die Wiener Volksbibliotheken auf 50.000 K gestiegen und hat sich seither auf 220.000 K gehoben.

Das Budget der Zentral-Bibliothek und ihrer Filialen beläuft sich derzeit auf 120.000 bis 140.000 K, der Volksbildungsverein verausgabt für Volksbibliotheken jährlich 60.000 K, der Verein Volkslesehalle 18.000 K; dazu kommen noch etwa 10.000 K für alle übrigen, von verschiedenen Vereinen gegründeten, Bibliotheken. Summe rund 220.000 K.

Im Jahre 1903 wurde (für das Jahr 1903) auf Antrag des Herrn Stadtrates Leopold Tomola zum erstenmal eine kommunale Subvention im Betrage von 3000 K für den Verein Zentral-Bibliothek bewilligt. Im ganzen gibt die Kommune derzeit 15.000 K für die Wiener Volksbibliotheken, wie die folgende Zusammenstellung zeigt: Verein Volkslesehalle 10.000 K, Zentral-Bibliothek 3000 K, Volksbildungsverein 1000 K Kommunalsubvention, mehrere kleine Bibliotheken zusammen 1000 K.

Wenn man fragt, wie viel von den einzelnen Bibliotheken im Verhältnis zur gewährten Subvention geleistet wird, findet man einen auffallenden Gegensatz, indem der Volksbildungsverein und die Zentrale nur etwa $\frac{1}{10}$ Heller Subvention, der Verein Volkslesehalle dagegen ca. 7 Heller für jede geleistete Ausleihung erhält. Vergleiche die folgenden Zahlen:

Bibliothek	Auf \times Entlehn.	\times K Subvention	auf 1 Entlehn. \times h
Zentrale	2,000.000	3.000	0·15
Volksbildungsverein	1,200.000	1.000	0·08
Lesehalle	150.000	10.000	6·66

Der Verein Volkslesehalle kann mit der Subvention den größten Teil seiner Ausgaben decken, während bei den anderen Vereinen nur einige Prozente des Budgets durch die Kommunalsubvention gedeckt werden. Die genannten Vereine verdienen eine angemessene Berücksichtigung und wir hoffen, daß diese Anschauung auch an maßgebender Stelle durchdringen wird. Wir verwenden die Kommunalsubvention um die dürftigen Gehalte unserer Bediensteten aufzubessern, was von allen als große Wohltat empfunden wird.

Der Fortschritt, welcher in dieser Beziehung in den letzten Jahren gemacht wurde, ist namhaft. Doch gibt es in Österreich wie in Deutschland derzeit leider noch viele Städte, in welchen die Kommunen es nicht der Mühe wert finden, die volkstümlichen Bibliotheken zu unterstützen.

Wien hat diesen Standpunkt glücklich verlassen; der Gemeinderat erkennt an, daß die Bibliotheken dazu da sind, um das Wissen, welches den jungen Leuten in den Schulen beigebracht wird, zu festigen, zu erweitern und zu vertiefen.

Bibliotheken in den Provinzen.

Eine der wichtigsten Nebenarbeiten, welche die Zentral-Bibliothek durchführt, besteht in der Beihilfe bei der Errichtung von Volksbüchereien in kleinen Städten und auf dem Lande, für welchen Zweck Herr Dr. Michael Hainisch bereits 40.000 K zur Verfügung gestellt hat. Mindestens zehn Bibliotheken à 400 bis 1200 Bände werden jährlich zusammengestellt; im Jahre 1906 soll eine Bibliothek mit 2000 Bänden in Bozen eingerichtet werden.

Der bedeutendste statistische Erfolg wurde in der Stadt Mödling bei Wien erreicht, wo ein Zweigverein der Zentral-Bibliothek im Jahre 1902 begründet wurde. Diese Bibliothek hat ebenso wie unsere Filialen das Recht, wissenschaftliche Werke aus der Zentrale zu entleihen und erzielt jährlich zirka 80.000 Ausleihungen. Wir haben die Entlehnungen der Bibliothek in Mödling in der großen statistischen Tabelle nicht aufgeführt, weil diese Tabelle nur die Wiener Bibliotheken darstellt.

Freunde und Förderer.

Unser Ehrenpräsident Herr Dr. Karl Ritter von Scherzer hinterließ der Zentral-Bibliothek sein Vermögen, dessen Rente im Betrage von 1096 K laut letztwilliger Verfügung zum Ankaufe wissenschaftlicher Werke verwendet wird. Unser verehrter Freund und Gönner, welcher unserem Institut ein warmherziger und treuer Förderer war, lebt in unserem Andenken fort. Mit den Mitteln, welche wir seiner Güte verdanken, werden wir Tausenden im Sinne des Verstorbenen geistige Anregung vermitteln.

Herr Dr. Eugen Ritter von Boschan hatte die Güte, die langwierige Verlassenschaftsverhandlung kostenlos zu Ende zu führen, was einem bedeutenden Gründungsbeitrag gleichkommt.

Herr Kommerzialrat J. Weinberger spendete uns in diesem Jahre abermals 500 K, für welche Summe Werke für die wissenschaftliche Abteilung gekauft wurden.

Das Präsidium des Industriellen Balles spendete unserer Zentrale 300 K. Fräulein Emilie Boerner widmete für die Musikbibliothek 400 K. Die I. Österreichische Sparkasse spendete 50 K.

Wir danken allen Förderern von Herzen und werden ihre großmütigen Gaben in ihrem Sinne verwenden.

Die Verwaltung der Zentral-Bibliothek.

Wenn man die Ausgaben vergleicht mit der Zahl der Entlehnungen, so wird man finden, daß es kaum eine größere Bibliothek gibt, welche mit relativ geringen Mitteln so viel leistet; alle Vorteile des Großbetriebes sind verwertet, die Räume, für welche wir hohe Miete zahlen müssen, sind auf das äußerste ausgenützt, sämtliche Arbeiten, Katalogisierung, Verrechnung, Parteienverkehr, sind klar und sicher, kurz und rasch. Im Jahre 1903 wurde das Verwaltungssystem vollendet, indem Herr Dr. Isidor Himmelbauer, Kustos der Wiener Universitätsbibliothek, die Generalrevision aller Filialen sowie die Klageführung gegen unordentliche Leser übernahm. Die Beziehungen zu den Beamten der Filialen und zu den Lesern ist seitdem eine durchaus befriedigende.

Die Arbeiten des Bibliothekars der Zentrale werden von Fräulein Rosa Kappermann im Einvernehmen mit dem Referenten durchgeführt; Fräulein Rosa Kappermann besorgt überdies auch die Buchführung, Fräulein Anna und Therese Kappermann haben den Parteienverkehr übernommen, Fräulein Betti Fendrich besorgt den Verkehr mit Filialen und Abgabestationen. Jeder der im folgenden genannten Beamten hat ein bestimmtes Arbeitsfeld, für welches er allein verantwortlich ist.

Die Gehalte der Beamten werden im Jahre 1906 auf Grund der bewilligten Kommunalsubvention erhöht. Die Beamten beziehen außer einem festen Gehalt eine Tantieme von den Einnahmen, ferner eine Zulage für den jährlichen Urlaub und ein Weihnachtsgeschenk, die Zentrale begleicht die Gebühren der Krankenkasse, die Bediensteten erhalten im Falle der Erkrankung eine Vertretung. Die weiblichen Oberbeamten sowie die Hilfskräfte besorgen ihr Amt sowie die Kassé gewissenhaft und eifrig. Die Frauen eignen sich unseren Erfahrungen gemäß für diesen Beruf ausgezeichnet.

Zur historischen Tabelle ist zu bemerken, daß die Zahlen des Volksbildungsvereines pro 1905 noch eine Korrektur erfahren werden, da zur Zeit, als dieser Bericht fertiggestellt wurde (Mitte Jänner), die Dezemberstatistik noch nicht fertiggestellt war.

Die Beamten der Zentral-Bibliothek.

Frauen und Herren:

Albl Emma	Kölbl Auguste
Czasch Adelheid	Kölbl Juliane
Fendrich Betti	Kotreh Fanni
Graumann Paula	Laube Frieda
Kappermann Anna	Reitermaier Helene
Kappermann Rosa	Samek Josefine.
Kappermann Therese	

Die Beamten der Filialen.

Aichberger Leopold. VII.	Kleinitzer Anna XIV. a.
Altmutter Karoline IV.	Kleinitzer Antonie XIV.a.
Altmutter Johanna IV.	Krause Josefine XII.
Berolja Anna XIII.	Müller Anna II. L.
Brody Paula XX.	Nowak Fanni XIV. c.
Bürgstein Franziska V.	Prager Anna X.
Danner Thomas IX. W.	Rodler Alma III. R.
Dokulil Marie VI.	Rotter Paula VIII.
Fuchs Anna XIV. b.	Schneider Elise III. R.
Gross Anna XVII.	Schödlbauer Frieda III. S.
Kagerhuber Paula IX. W.	Wieser Marie IX. P.
Kagerhuber Marie II. F.	Winter Marie II. N.
Katzler Klara XVII.	

Die Diener der Zentral-Bibliothek.

Dangl Alexander

Krause Anna.

Ausgaben der Zentral-Bibliothek inkl. Filialen (Kronen).

Jahr	1897/1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
Einrichtung	9.970	7.023	5.949	4.010	4.285	3.323	2.180	9.682
Bücher	101.374	43.476	56.506	58.027	43.064	31.937	29.234	46.904
Buchbinder	17.165	11.891	13.583	13.397	17.293	13.265	14.401	13.758
Buchdrucker	—	3.281	4.530	3.227	6.588	4.119	2.658	5.452
Gehalte	8.518	15.396	22.618	25.381	30.067	33.846	38.214	43.047
Miete	7.286	7.034	11.159	12.660	14.722	16.578	16.957	22.506
Heizung, Licht	1.044	2.178	2.969	3.587	3.641	3.780	3.665	4.313
Post, Transport	4.530	7.699	8.056	5.394	7.202	8.854	5.696	5.875
Zahl der Filialen	5	11	14	15	16	17	18	20
Zahl der Arbeiter in Zentrale und Filialen	15	23	29	32	35	36	39	42
Zahl der Bediensteten in der Zentrale allein	6	7	7	9	10	11	12	15
× 1000 Bücherstand in Zentr. u. Fil. i. Dezemb.	60	101	133	164	196	221	244	270
× 1000 Ausleihungen in Zentrale und Filialen	221	674	1021	1224	1608	1795	1848	2081
× 1000 Ausleihungen in der Zentrale allein	79	300	530	554	613	644	666	738

A 54701

